Donnerstag, den 15. December.

Thorner Zeitung.

Nro. 294. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

15. Dezember 1655. Die Johanniskirche wird zum schwedischen Lazareth eingerichtet.

1828. Das Waisenhaus wird eröffnet.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, den 14. Dezbr. Eröffnung des Landtages. Die Thronrede weist zunächst auf den glücklichen Verlauf des Krieges hin, indem sie den die Nation durchdringenden patriotischen Geist hervorhebt. Alsdann wird bemerkt, die Regierung halte es für Pflicht, den Staatshaushalt pro 1871 möglichst früh vorzulegen. Die Gesetzgebung zu inneren Reformen werde nach Wiederkehr des Friedens wieder aufgenommen werden in der Zuversicht, daß die während der Zeit mächtig erwachte Vaterlandsliebe die Gegensätze ausgleichen und die desfallsige Aufgabe erleichtern werde.

Angekommen d. 14. Dezbr. 2 Uhr Nachmittags.

Officielle Kriegs-Nachrichten.

Versailles, den 13. Dezember. Blois ist von den diesseitigen Truppen am 13. besetzt worden.

v. Podbielski.

Strasburg, den 13. Dezember. In Pfalzburg genommen 52 Offiziere, 1839 Mann und 65 Geschütze erbeutet.

Graf Bismarck-Bohlen.

Tagesbericht vom 14. Dezember.

Vom Kriegsschauplatze.

— Die Frage, warum Paris nicht bombardirt wird, steht in gar keinem Zusammenhange mit der Verlängerung des Krieges, an welcher nun der Fanatismus der französischen Nation Schuld trägt. Sofern der fraglichen Angelgenheit politische Motive zu Grunde liegen, sind diese blos in der europäischen Politik des Bundeskanzlers zu suchen, für deren Erfolge die totale Vernichtung der Widerstandskraft Frankreichs die erste Voraussetzung ist. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es jedenfalls zweckmäßiger, Paris auszuhungern, als zu bombardiren. Denn eine durch die Schrecken der Belagerung zur Wuth und Verzweiflung getriebene Bevölkerung wird die Einnahme von Paris nicht nur erschweren und darum größere Opfer erfordern, sondern das Bombardement wird auch noch die dadurch verursachten Zerstörungen der Stadt, die völlige Beherrschung der Festung und somit die Kriegsoperationen die von dort aus zu leiten sind, schwieriger machen. Dagegen wird das völlig ausgehungerte und an Kräften erschöpfte Paris dir Aufgabe wesentlich erleichtern, die der deutschen Kriegführung nach dem Fall von Paris in der Stadt und vor der Stadt noch harren.

— In Berlin war am 13. d. das Gerücht verbreitet, daß General Trochu einen Massenausfall unternommen und dabei mit 80,000 Mann durchgebrochen sei. In unterrichteten Kreisen hält man dieses Gerücht für ein Börsenmanöver.

In Cherburg hat man nach Briefen aus dieser Stadt vom 5. in Folge der Nachricht vom Anmarsche der Preußen große Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Forts, welche um die Stadt liegen, und der Wall, welcher den Hafen umgiebt, wurden mit Geschützen von schwerem Caliber besetzt und die Ebene von Carentan überschwemmt, welche 16 Kilometer lang ist. Ein verschanztes Lager ist außerdem längs der Halbinsel Contentin bis Saint-Omee-du-Mont errichtet. Zahlreiche Truppen befinden sich bereits in demselben. Diesen Briefen zufolge gehört eine Armee von 150,000 (?) Mann dazu, um Cherbourg mit Erfolg zu belagern. — Wie verlautet, haben die Prinzen von Orleans, denen bekanntlich die Rückkehr nach Frankreich nicht gestattet wurde, in England Freicorps ausgerüstet, mit welchen sie an den französischen Küsten landen und die dortigen deutschen Truppen beunruhigen wollen. Die Landungen sollen Nachts stattfinden. Die Schiffe, welche diese Freicorps nach Frankreich bringen sollen, sind, wie es heißt, bereits zum Auslaufen bereit. (?)

— Nicht uninteressant ist die nachstehende Darstellung der Kämpfe um den Besitz von Orleans in der in Tours erscheinenden „Gazette de France", die sich von Anfang an gegenüber dem superpatriotischen Schwindel ein ruhiges Urtheil zu bewahren gewußt hat. Dieselbe schreibt:

Nach der Affaire von Coulmiers nahm General d'Aurelles auf die Weisungen des Kriegsministers hin seine Stellung rund um Orleans. Die Approchen der Stadt wurden in Vertheidigungszustand gesetzt und in einiger Entfernung eine zweite Linie, die etwa einen Raum von 11 Kilometern beherrscht, besetzt. Von Rochefort wurden 95 weittragende Geschütze herangebracht, mit denen die Batterien armirt und die einem Corps von 600 Artilleristen anvertraut wurden. Die Armee selbst bildete von dem Walde von Cercottes bis zur Umgegend von Meung einen Halbkreis um Orleans. Auf der äußersten Linken befand sich das 17. Corps unter General Durien, später unter General de Sonis, und nahm Stellung bei Chateaudun, eine vorgeschobene und gefährliche Position, da es abgeschnitten werden konnte, weshalb es genöthigt wurde, sie aufzugeben. Was das Gros der Armee betrifft, so stand auf der äußersten Linken das 16. Corps unter General de Chanzy, im Centrum mit dem Hauptquartier das 15. unter General Martin de Pallières; rechts das 20. Corps unter General Crouzat, der er eiligst von Chagny herbeigerufen war, und auf der äußersten Rechten das 18. Corps, das neuerdings dem General Bourbaki übertragen wurde; früher bei Grien postirt, nahm dasselbe Stellung an dem Ende des Waldes von Orleans in Front von Montargis. Was den Feind betrifft, so stand Prinz Friedrich-Karl auf der Rechten, v. d. Tann im Centrum und der Großherzog von Mecklenburg auf der Linken. Es war bekannt geworden, daß der Feind große Concentrationen auf seiner Rechten vornahm und ohne Zweifel vermuthete man, daß er dadurch seine Linke geschwächt habe. Nach der letzteren Seite hin wurde daher ein Vorstoß versucht. Er führte zu dem Gefecht oder richtiger zu der Schlacht von Beaune la Rolande, in der beide Armeen sich den Sieg zuschrieben. Nach dieser Affaire führte die deutsche Armee ihren wohl schon längst concipirten Plan aus. Sie zog sich etwas zurück, um uns zu verleiten, unsere Positionen an der Loire zu verlassen. Inzwischen war in Tours die Nachricht von den Vorgängen um Paris eingetroffen und Herr Gambetta, der da glaubte, General Ducrot sei wirklich bis Longjumeau durchgebrochen, befahl der Loirearmee den Vormarsch auf Paris. Am ersten Marschtage stieß die französische Linke auf das baierische Corps bei Patay, welches starke Positionen zwischen Cormainville und Terminers inne hatte. Unsere Truppen nahmen diese Posi-

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung.)

4. Oct. Graf Bismarck ersucht die Regierung der Nationalvertheidigug zu Tours um angemessene Behandlung der Mannschaften der gekaperten deutschen Handelsschiffe und droht entgegengesetzten Falls mit Repressalien.

10./17. Octbr. Der Kaiser von Rußland verleiht dem Prinzen Albrecht von Preußen (Vater) die 3. Klasse des St. Georgen-Ordens.

28. Oct. Antwort des Grafen Chaudordy auf die Note des Grafen v. Bismarck vom 4. Oct.

25. Nov. Tagesbefehl des kommandirenden Generals des 10. Armee-Corps, General der Infanterie von Voigts-Rhetz an das 10. Armee-Corps aus Veranlassung des Sieges bei Beaune-la-Rolande (24. Nov.)

29. Nov. Siegreiches Gefecht des bayerischen Corps v. d. Tann westlich von Orleans.

30. Novbr. Ein Erlaß des General-Gouverneurs der Küstenlande, General Vogel v. Falckenstein, genehmigt Erleichterungen für die Schifffahrt und gestattet die Einziehung der Küstenwehr.

1. Dez. Gefecht des 1. bayerischen Corps bei Ronneville und Villepion-Chateau (Linie Patay-Ogères).

2. Dez. Die nach der Schlacht am 30. Nov. von den Franzosen noch besetzt gehaltenen, unter dem Feuer der Forts von Paris belegenen Dörfer an der Marne Brie und Champigny, werden bei Tagesanbruch von den deutschen Truppen (Brie von 2 Bataillonen des Kgl. sächsischen 8. Infant.-Regts. Nr. 107, Champigny durch die erste württembergische Brigade) genommen. Hierauf gehen die Franzosen gegen 10 Uhr mit überlegenen Streitkräften zum Angriff gegen die deutsche Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne über, werden aber nach achtstündigem heißem Kampfe durch Truppen des 2. und 12. Armee-Corps, sowie durch die erste württembergische Brigade zurückgeschlagen.

— Die französische Loire-Armee (15. und 16. Armee-Corps) greifen auf der Linie Orgeres-Baigneaux bei Bazoches-les-Hautes das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin an, werden aber, das 15. Armee-Corps durch die 17. Infanterie-Division, gefolgt vom 1. bayerischen Armee-Corps und unterstützt durch die 4. Cavallerie-Division, über Loigny, das 16. Armee-Corps von der 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Kavallerie-Division, nach Erstürmung von Pouyry auf Artenay zurückgeworfen. Die Franzosen erleiden bedeutende Verluste. Die 17. Infanterie-Division macht 1800 Gefangene und erobert 7 Geschütze.

Das 1. bayerische Corps schlägt Theile der Loire-Armee bei Bauvilliers-Ferme und Loury-Chateau und rückt bis Loigny und Lumeau vor.

— Adresse des Gemeinderaths und des Bürgerausschusses zu Stuttgart an den König von Württemberg, aus Anlaß des Eintritts Württembergs in den Deutschen Bund.

3. Dez. Prinz Friedrich Carl und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin schlagen mit dem 3. und 9. Armee-Corps die Loire-Armee bei Chevilly und Chillers und werfen dieselbe in den Wald bei Orleans.

— Nach einem kleinen Gefecht bei Logny rückt das 1. bayerische Corps bis an den Wald von Orleans vor.

— Belfort wird aus den in der Nacht erbauten Batterien beschossen. Das Regiment Ostrowski nahm die nöthigen Positionen mit großer Bravour.

— Der König von Bayern theilt dem König von Preußen in einem (am 3. Dez. in Versailles eingetroffenen Schreiben mit, daß er sich an die Deutschen Fürsten mit dem Vorschlage gewendet habe, gemeinschaftlich mit ihm bei dem Könige von Preußen anzuregen, daß die Ausübung der Präsidialrechte des Bundes mit Führung des Titels eines Deutschen Kaisers verbunden werde.

— Antwort des Königs von Württemberg auf die Adresse der bürgerlichen Collegien zu Stuttgart vom 2. Dezember.

4. Dezember. Abtheilungen des 8. Armee-Corps werfen eine aus Rouen vorgeschobene französische Brigade und nehmen derselben 10 Offiziere und 400 Mann als Gefangene, sowie 1 Geschütz ab.

— Vor Paris brechen die Franzosen die dem Gefechtsfelde vom 2. Dezbr. gegenüber geschlagenen Brücken bei Brie ab und ziehen sich hinter die Marne zurück.

— Am dritten Tage der Schlachten der 2. Armee und des Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gegen die Loire-Armee nimmt das 9. Armee-Corps nach leichten Gefechten zwischen Chevilly und Orleans, Abends die Vorstadt St. Jean und den Bahnhof von Orleans.

In der Nacht wird die Stadt von den Franzosen geräumt und von den deutschen Truppen besetzt. 77 eroberte Geschütze, zahlreiche Militärequipagen, 4 armirte Dampfschiffe und 10,000 Gefangene sind der Preis der von den deutschen Truppen am 2., 3. und 4. Decbr. bei Orleans erfochtenen Siege. Die Loire-Armee ist vollständig gesprengt.

5. Decbr. Nach wiederholtem siegreichen Gefecht bei Rouen wird diese Stadt vom General v. Göben besetzt. Im Gefecht werden 1, in den Verschanzungen 8 Geschütze genommen.

6. Decbr. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" theilt mit, daß der König von Württemberg dem Vorschlage des Königs von Bayern, die Kaiserwürde betreffend, zugestimmt habe.

— Schreiben des Königs von Bayern an den König von Sachsen in Betreff der Kaiserwürde (am 6. Decbr. veröffentlicht.)

7. Decbr. Der König von Preußen drückt dem König von Württemberg seinen Glückwunsch für die von den württembergischen Truppen in den Kämpfen vor Paris bewiesene Tapferkeit und seine Theilnahme an den Verlusten jener Truppen aus. Der König von Württemberg erwidert telegraphisch, daß er stolz auf seine Truppen sei und bei dem Schmerz um die Verluste den Trost habe, daß es die große Sache Deutschlands war, für welche die Truppen sich opferten (am 7. Decbr. publizirt).

— Prinz Friedrich Carl rückt von Orleans gegen Tours vor.

— Siegreiches Gefecht der 17. Division bei Verfolgung der Loire-Armee bei Meung und La Cordon.

8. December. Das „Dresd. Journ." theilt mit, daß der König von Sachsen sich auf das Schreiben des Königs von Bayern, die Kaiserwürde betreffend, zustimmend geäußert habe.

tionen, sowie die von Villepion und Faverolles, und dieser Erfolg wurde als ein reeller Sieg angekündigt, wir glauben aber, daß der Feind nur seinem Plan gemäß handelte, uns weiter von Orleans abzuführen, und diese Vermuthung wird durch die Thatsache bestätigt, daß wir sehr wenig Gefangene machten und kein Geschütz eroberten. Dies geschah am 1. Decbr. Am folgenden Tage sahen sich das 17. Corps (Sonis) und ein Theil des 16. (Chanzy) in den Positionen, welche sie am Tage vorher genommen zu haben glaubten, durch überwiegende Kräfte und eine furchtbare Artillerie angrgriffen. Trotz des Heroismus des Generals Chanzy und einiger Regimenter wurden unsere Truppen zurückgetrieben. Am 2. griffen ihrerseits die Streitkräfte des Prinzen Friedrich Karl das 15. Corps (Palliéres) und das 20. (Crouzat) bei Pithiviers an. Wie unser linker Flügel, so wurde nun auch der rechte geschlagen und auf Chilleurs und den Wald von Orleans zurückgeworfen, dessen sich der Feind bemächtigte. Obgleich wir auf allen Punkten geschlagen wurden, fand allerdiugs keine allgemeine Schlacht statt; jedes Corps wurde en Detail geschlagen; die Niederlage der ganzen Armee war aber doch eben complet. Das 18. Corps, von dem Rest der Armee getrennt, mußte in die Richtung auf Sully zurückfallen, wo es ihm gelang, die Loire zu passiren. General Crouzat bewirkte den Uebergang bet Jargeau. General de Palliéres zog sich, in Abwesenheit des Oberbefehlshabers, auf Orleans zurück das er nicht halten zu können glaubte, und die Truppen, die ihm folgten, sind ebenfalls über die Loire zurückgegangen. Andere Corps scheinen andere Richtungen eingeschlagen zu haben. Dies im Kurzen der Gang der Ereignisse.

Bordeaux, 12. Decbr. (Auf indirectem Wege) Gambetta meldet hierher, er sei gestern Mittag nach Tours zurückgekehrt, nachdem er die Armee des General Chanzy verlassen habe. Letzterer decke die Loirelinie erfolgreich. Der Kriegsminister fügt hinzu, er halte die Lage für ziemlich gut, so daß er sich von der Armee Chanzy's glaubte entfernen zu können, um sich nach Bourges zu begeben. Dort wolle er sehen, wie es mit der 2. Armee stehe.

Florenz, 12. Decbr., Abends. Heute wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Residenz nach Rom, in der Commission discutirt. Einige Deputirte verlangten, daß die Verlegung sofort erfolge. Der Minister des Innern, Lanza, sagte, daß die Frage eine rein technische sei. Wenn man meine, daß die Zeit für die Verlegung abgekürzt werden könne, so stimme er dem zu. Nach mehreren Reden über die materielle Schwierigkeit der Verlegung genehmigte die Commission den Artikel 1 mit dem Amendement Cerotti, welches die Verlegung der Residenz und den Einzug des Königs auf den 31. März 1871 festgesetzt.

Belgrad, 11. Dez. Gestern fand die Publizirung des neuen Preßgesetzes statt, durch welches die Censur abgeschafft und völlige Preßfreiheit begründet wird.

Deutschland.

Berlin, den 13. Decebr. Eine Anzahl Studenten in Heidelberg hat in einer Erklärung an den Bischof Kübel ihren Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt, da sie sich mit dem Gebahren und den finsteren Institutionen derselben in keiner Weise mehr in Uebereinstimmung befänden. Die Excommunication für diese Herren wird nicht lange auf sich warten lassen, sie aber auch wenig belästigen.

— Die Pontusfrage. Die Conferenz zur Regelung der Pontusfrage wird mit strenger Beschränkung auf ihren Zweck in den nächsten Tagen in London zusammentreten und wahrscheinlich eben so rasch zum Ziele kommen, als jene andere Londoner Conferenz von 1867, welche die Luxemburger Angelegenheit in einigen Tagen ordnete.

— Die Deputation des Reichstags, welche die Adresse nach Versailles überbringt, reist, wie bereits gemeldet, heut Abend mit dem gewöhnlichen Courierzug der Anhalter Bahn um 8½ Uhr ab. Die Leitung der ganzen Fahrt hat der Preußische Postrath Weihehaupt persönlich übernommen. Die Tour geht ohne Unterbrechung bis nach Straßburg, wo ein neuer Zug bestellt ist u. ein Nachtquartier gemacht wird. Am Donnerstag reist die Deputation von Straßburg bis nach Epernay, wo gleichfalls Nachtquartier gemacht wird. Am Freitag geht sodann die Deputation mit einem Extrazug bis nach Lagny, wo gleichfalls Nachtquartier gemacht wird um am Sonnabend die Reise per Axe bis nach Versailles zu vollenden. Der Empfang der Deputation wird voraussichtlich am Sonntag erfolgen.

— Durch die unterbrochene Kabelverbindung mit Amerika via Valneia können Depeschen nach Amerika während dieser Unterbrechung nur über Brest (via London) befördert werden und unterliegen dieselben bis auf Weiteres von London ab den doppelten Tarifsätzen. Gewöhnliche Depeschen nach New-York kosten demnach ab London: bis zu 10 Worten 75 Francs; für jedes Wort mehr 7½ Francs. Für Preß-Depeschen kommt die Hälfte dieser Sätze zur Berechnung. Sämmtliche Depeschen dürfen nicht mehr als je 50 Worte mit Adresse enthalten. —

— Der Ausschuß des Congresses Norddeutscher Landwirthe hat mit Rücksicht auf die ungünstigen Zeitverhältnisse den Beschluß gefaßt: von dem Zusammentritt des Congresses im Februar nächsten Jahres Abstand zu nehmen, den Congreß dagegen einzuberufen, sowie die Zeitverhältnisse es gestatten werden, als spätesten Termin seines Zusammentrittes jedoch den Februar 1872 ins Auge zu fassen. — In Betreff der Steuerfrage hat der Ausschuß ferner beschlossen eine Commission von fünf Mitgliedern zu ernennen (dieselbe besteht aus den Herren v. Benda, v. Behr, Sombart, Niendorf, Professor Dr. Becker und Oekonomierath Schütze,) welcher demselben zur Beschlußnahme Vorschläge darüber zu machen hat: „Bei den Gesetzgebenden Körpern dahin zu wirken, mindestens einen Theil der Grundstreuer an die Organe der kommunalen Selbstverwaltung zu überreichen und Vorschläge über Ersatz derselben für die Staatsverwaltung zu machen.“

— Die Deputation des Reichstages, welche die Adresse, die am Sonnabend beschlossen worden, Sr. Maj. dem König überbringt, wird sich am Dienstag Abend mit der Anhaltischen Eisenbahn um 8½ Uhr über Frankfurt a. M., Kehl, Straßburg nach Versailles begeben. In Straßburg wird die Deputation übernachten und dann in einer Tour bis nach Lagny, der letzten Eisenbahnstation vor Versailles begeben. Dort wird wieder Nachtquartier gemacht werden und dann die acht Stunden anhaltende Fahrt zu Wagen um Paris herum (durch die Gefechtslinie) angetreten werden. In Lagny wird eine Anzahl Wagen zur Empfangnahme der Deputation bereit gehalten. An der Spitze der Deputation befindet sich der Präsident Dr. Simson — der somit zum zweiten Male die deutsche Kaiserkrone einem Hohenzollernfürsten überbringt, diesmal allerdings mit besserem Erfolge als im Frühjahr des Jahres 1849. Auch der Bureau-Director des Reichstages Geh. Reg. Rth. Metzel wird gewissermaßen als Reisemarschall die Deputation begleiten. Mehrere Mitglieder der Deputation sind bereits am Sonnabend oder Sonntag in ihre Heimath abgereist, werden sich aber auf der Tour, welche der Courierzug passirt, der Deputation wieder anschließen; andere Mitglieder, welche schon vor der Abendsitzung abgereist waren, sind noch gestern im Laufe d. T. zum Erscheinen aufgefordert worden, so daß die Deputation vollzählig in Versailles eintreffen dürfte.

— In der luxemburgischen Angelegenheit scheint dem Bundeskanzler endlich die Geduld ausgegangen zu sein. Es bestätigt sich vollkommen, daß Graf Bismarck an alle diejenigen Mächte, welche bei dem Neutralitätsvertrage betheiligt sind, ein Schreiben gerichtet hat, worin er den Mächten die Anzeige macht, daß die Bundesregierungen sich nicht mehr an den Neutralitätsvertrag gebunden halten können, weil die Neutalität von der Luxemburgischen Regierung entschieden verletzt sei. Nicht nur habe die Regierung geduldet, daß der französische Consul ein offenes Werbebureau errichtet habe, sondern sie sei auch nicht dagegen eingeschritten, daß die französische Ostbahn in Luxemburg die französischen Gefangenen welche flüchtig geworden, befördert habe.

— Der Landrath a. D. Dr. Lavergne Peguilhen starb hier am 12. d. Mts. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses und widmete nach seinem Austritt aus dem Amte seine Thätigkeit der socialpolitischen Literatur. Ein von ihm vor etwa 10 Jahren herausgegebenes größeres socialpolitisches Werk brachte ihm den Ehren-Doctor der Universität Königsberg ein. In der letzten Zeit wirkte er als Mitarbeiter der „Nordd. Allg. Ztg.“ deren umfangreichen sozialpolitischen Artikel, namentlich auch diejenigen, welche sich auf die Verhältnisse des ländlichen Besitzes bezogen, größtentheils seiner Feder entflossen waren. Er gehörte der entschieden conservativen Partei an. Das Berliner Programm dieser Partei von diesem Sommer rührte von ihm her.

— Die Unterstützung westdeutscher, durch den Krieg in Nothstand gerathener Landestheile ist im Ausschusse des Congresses Norddeutscher Landwirthe bereits der Gegenstand lebhafter Debatten gewesen. Da namentlich in Lothringen voraussichtlich ein ganz außerordentlicher Nothstand eintreten werde, so hat man sich vorläufig dahin geeinigt, vorzugsweise die Unterstützung Lothringens im Auge zu behalten. —

— Ueber die Standeserhöhung des Grafen Bismarck hört die „Elbf. Ztg.“, daß seine Ernennung zum Herzog eine beschlossene Sache sein soll, daß nur zwischen ihm und dem Könige eine Differenz insofern besteht, daß der König ihm gern zur Erinnerung an die Errungenschaften des Jahres 1870 den Titel Herzog von Straßburg — resp. Herzog von Lothringen — geben möchte; daß dagegen Graf Bismarck Werth darauf legt, seinen alten Familiennamen zu behalten, und auch als Herzog nur Herzog von Bismarck-Schönhausen heißen möchte. Da wohl nicht zu bezweifeln ist, daß hierüber eine Verständigung eintreten wird, so werden wir wohl bald den Bundeskanzler als Herzog begrüßen können; vielleicht erfolgt die Ernennung zum 24. d. Mts. gleichsam als Weihnachtsgeschenk.

— Die bayerischen Staatseisenbahnen haben jetzt alle irgend verfügbaren Locomotiven und Wagen nach Frankreich abgegeben und befinden sich zur Zeit auf Französischem Boden: 23 bayerische Locmotiven, 410 Personen- und 6526 Güterwagen. Daß in Folge dessen der Eisenbahnverkehr eingeschränkt werden mußte, ist erklärlich; die Beschränkung des Verkehrs erstreckt sich jedoch bis jetzt thatsächlich nur auf die Lokalzüge, während die größeren Linien, namentlich die den Postverkehr vermittelnden noch planmäßig befahren werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beginnt mit der Publikation der dritten Serie der aufgefundenen französischen Depeschen. Dieselben beziehen sich auf die Führung, Ausrüstung und Verwaltung des französischen Heeres bis Sedan und enthalten Dinge die allerdings unglaublich erscheinen möchten, wenn sie nicht eben in öffentlichen Aktenstücken constatirt wären. Mit welcher bodenlosen Pflichtvergessenheit von Seiten Derer gehandelt worden ist, denen die Versorgung der französischen Armee nicht nur erst im Falle eines ausbrechenden Krieges oblag, mit welchem Leichtsinn Marschall Leboeuf, ohne sich über den wirklichen Stand der Dinge zu vergewissern erklärte: er sei mehr wie bereit! — ist eine größere Schmach für den französischen Namen, als irgend eine verlorene Schlacht, denn es ist ein Verrath an den Pflichten gegen das Vaterland.

— Auf der Potsdamer Eisenbahn traf heut ein Extrazug mit eroberten französischen Geschützen und Mitrailleusen ein, welcher nicht weniger als gegen fünfzig Waggons zählte, die Trophäen werden morgen ausgeladen und in das Zeughaus gebracht werden.

Ausland.

Frankreich. Zur Charakteristik des Dictators Gambetta. Der offizielle Bericht der Regierung von Tours vom 5. Dezember ist überaus lehrreich, auch in politischer Beziehung. Der Dictator — denn als solcher tritt Gambetta in diesen Vorgängen offen hervor — traut keinem seiner Generale ein Urtheil zu oder gestattet ihm doch kein solches; da er Siege gebraucht, so ist jeder Befehlshaber, wie in einer asiatischen Despotie, ein Dummkopf oder Verräther, der bekennen muß, daß er den auf dem Kriegsschauplatze vorwaltenden Verhältnissen Rechnung tragen und danach seine Beschlüsse fassen will. Gambetta weiß Alles besser und will, wie weiland der Kriegsrath von Wien, von Tours aus die Bewegungen befehlen. General Aurelles thut, was ihm befohlen worden, aber nach den Niederlagen vom 2. u. 3. December überkommt ihn das Gefühl seiner schiefen Stellung, und „die allgemeine Lage der Loire-Armee erscheint ihm plötzlich beunruhigend“; er meldet „die Nothwendigkeit, Orleans zu räumen und den Rückzug auf das linke Loire-Ufer zu bewirken“. Gambetta ist anderer Ansicht: er meint, „die einfache militärische Pflicht gebiete, in dem verschanzten, mit Marinegeschützen befestigten Lager einen Widerstand zu versuchen“. General Aurelles „besteht dessenungeachtet auf seinem Rückzugsplane“, die einfache militärische Pflicht, die ihm Gambetta vorhält, anders verstehend, beruft er sich mit Recht darauf, er könne an Ort und Stelle besser als Jemand die wirkliche Lage beurtheilen. Gambetta rückt ihm nun mit einer „einstimmig“ von den Regierungs-Mitgliedern beschlossenen Depesche zu Leibe, worin ihm der Rückzug zwar gestattet wird, aber in einer Weise, die dem Befehlshaber, offerbar eingedenk der Anklage Bazaire's als Verräther, der Kopf verwirrt und zu dem Entschlusse treibt, den Wiederstand in Orleans zu organisiren und den Concentrirungsplan Gambetta's auszuführen. Dieser aber traut ihm so wenig, daß er beschließt, die Ausführung zu überwachen und nach Orleans zu eilen; er kommt aber nur bis zum Dorfe La Chapelle, wo preußische Cavallerie auf den Extrazug schießt und um ein Haar der Dictator in Gefangenschaft gerathen wäre. Gambetta findet in Beaugency einen Wagen und fährt nach Eceauis, wo man ihm sagt, daß Aurelles Orleans nicht mehr zu halten vermag. Nachts 3 Uhr trifft Gambetta wieder in Tours ein, wo er erfährt, daß Orleans von den Preußen besetzt, der Rückzug „in guter Ordnung bewirkt ist, aber daß man von Aurelles ohne Nachrichten ist und er an die Regierung nichts expedirt habe“ Was ist aus dem Befehlshaber geworden? Wäre Gambetta nach Orleans gelangt so würde sich, vielleicht mit Variationen, doch sicher das Trauerspiel von Sedan wiederholt haben. Diese Vorgänge, verbunden mit den Mißerfolgen Trochu's unter den Mauern von Paris, werder auf den Süden Frankreichs, auf den der Dictator noch rechnete, ihre Wirkung nicht verfehlen. Gambetta hat tollkühn mit dem Gut und Blut des unglücklichen französischen Volkes gespielt und das Spiel verloren. Da er keine constituirende Versammlung wollte und den Befehlshabern keine freie Hand ließ, so fällt die ganze Verantwortung auf sein Haupt. Der Eindruck muß um so stärker sein, als in den letzten acht Tagen Niemand wußte, was vorging. „Die Sphinx war eine Schwätzerin im Vergleich zu den Herren X. und Y. in Tours!“ klagt ein Berichterstatter schon am 30. November; dagegen wurden die lächerlichsten Fabeln über die Entmuthigung der Preußen verbreitet, welche „die Schlacht vermeiden, auf die wir zählen,“ und „selbst in der Hoffnung eines Sieges den Würfel zu werfen nicht den Muth haben.“ Sie haben den Muth gehabt, der Würfel fiel!

Provinzielles.

Culm, 11. December. Aus dem Beschwerdeführen scheinen unsere Stadtverordneten gar nicht herauskommen zu sollen. Noch sind die Beschwerden über die Erhöhung des Kämmerergehaltes und über die Ertheilung des Urlaubs an den Stadtkämmerer zur Uebernahme seiner Funktionen im Elsaß nicht erledigt, und schon ist, in der letzten Stadtverordnetensitzung, eine neue Beschwerde beschlossen worden. Die Verbesserung der Gehälter der hiesigen Elementarlehrer um 450 Thlr. im Ganzen, welche schon Anfangs dieses Jahres eintreten sollte, ist nun von dem Hrn. Cultusminister bei Strafe angeordnet. Die Versammlung beschloß am letzten Freitage, sich zu fügen, jedoch unter Vorbehalt, und den Magistrat zu ersuchen,

über das Verfahren des Ministers beim Abgeordnetenhause Beschwerde zu führen. Möglich, daß dies Verfahren bemängelt wird, jedoch ist bekanntlich die Stimmung im Landtage der so überaus nothwendigen Erhöhung der Lehrergehälter günstig, und so wird schwerlich eine Anordnung zurückgenommen werden müssen, welche den hiesigen Volksschullehrern in heutiger theurer Zeit die Nahrungssorgen zu erleichtern bestimmt ist. Lange genug haben sie darauf gewartet! — Ebenso gab die Versammlung der Magistratsvorlage in Betreff der Beschreitung des Rechtsweges gegen das Resolut des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, wonach auf Kosten der Stadtgemeinde die Mauer um die hiesige katholische Pfarrkirche wieder aufgebaut werden soll, ihre Zustimmung. — Einen bedauerlichen Unglücksfall haben wir noch zu erwähnen. Zwei Dienstmädchen aus dem benachbarten, zunächst an der Thorner Chausse belegenen Hofe Gosczinitz gingen am 8. des Abends auf der Chausse spazieren, als plötzlich ein Schuß fiel und eins derselben, von mehreren starken Schrotkörnern getroffen, schwer verwundet zu Boden sank. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Der Regierungs-Präsident Maurach in Gumbinnen ist in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt worden.

— Der Landrath des Kreises Insterburg Friedrich Gustav Dodillet, bekannt durch seine famose Beeinflussung der Wahlen, ist zum Regierungsrath ernannt.

Verschiedenes.

Aus dem Feldpostbriefe eines Thüringers (salzunger Militärmusikers) theilt man der „D. A. Z." Folgendes mit: „Heute sind wir wieder von Versailles nach Viroflay zurückgekehrt, wo wir 5 Tage in der Caserne lagen. Dort hatten wir am Geburtstage der Kronprinzessin beim Könige zur Tafel gespielt, desgleichen am letzten Sonntag beim Grafen Bismarck. Nach der Ouverture schickte uns derselbe einen ausgezeichneten Cognac und darnach Wein, kam auch selbst zu uns und ein Glas ergreifend, sprach er: „Prosit! Wir wollen darauf trinken, daß wir bald wieder bei Muttern sind." Der Capellmeister fragte ihn hierauf, wie lange das wohl noch dauern könne, worauf Bismarck erwiederte: „Nun, Weihnachten feiern wir nicht zu Hause. Reserve kann vielleicht bis dahin entlassen werden, aber wir Linie sind noch in Frankreich, denn die Kunden sind uns viel Geld schuldig geworden; aber wir bringen sie kurz", fügte er lachend hinzu. . . . Nachdem sich Bismarck mit uns noch in der leutseligsten Weise unterhalten, ließ er beim Weggehen noch jedem drei Cigarren überreichen. . . .

— Die Zahl der deutschen Gefangenen in Paris, so schreibt ein Pariser Correspondent des „Standard", erreicht noch nicht die der französischen Generale in Deutschland. Einem Freunde habe ich es zu danken, daß es mir erlaubt wurde, diesen Gefangenen einen Besuch abzustatten. In jenem grauen, niedrigen, viereckigen traurig anzuschauenden Gebäude, dem Gefängniß La Roquette, vor dem so manchem Verbrecher durch die Guillotine der Kopf abgeschlagen wurde, befinden sich die deutschen Soldaten. Dieses Gefängniß liegt in einem der ärmsten Quartiere der Stadt, auf der Straße nach Père la Chaise. Alles rings um dasselbe zeugt von dem größten Elende und Laster, und von Verkommenheit. Die enge, schmutzige, schlecht gepflasterte Straße erweitert sich nach der Stelle zu, wo sie in den Platz ausmündet, der zuweilen zur Aufstellung der Guillotine benutzt wird; auf einer Seite desselben liegt das Zuchthaus für jugendliche Verbrecher, auf der anderen das französische Newgate, vor dessen Fronte die jugendlichen Verbrecher ihren Lebenslauf wahrscheinlich enden, wenn sie sich nicht bessern. Das gewaltige Gefängnißthor, vor dem eine Schildwache auf- und abschreitet, öffnete sich als ein Gefängnißwärter durch das Gitterwerk mich u. meinen Begleiter einen Caplan des Gefängnisses sah. Das gewöhnliche Militärgefängniß befindet sich in der Rue Cherche midi; da dasselbe aber überfüllt ist, wurde ein Theil von La Roquette zur Unterbringung der Kriegsgefangenen bestimmt. Die Gefangenen sind in zwei Abtheilungen getheilt, nämlich Franzosen, welche wegen Desertirens und Plünderns eingesperrt sind, und deutsche Kriegsgefangene. Erstere werden natürlich mit viel größerer Strenge als letztere behandelt, die in der That nur ihrer Freiheit beraubt sind. Der größte Theil derselben besteht aus jungen Leuten, die alle lesen und schreiben können. Fast über die Hälfte trägt die hellblaue bayerische Uniferm; nach ihnen sind die Badenser am stärksten vertreten; auch einige Polen aus Posen befinden sich unter ihnen, aber nur wenige eigentliche Preußen. Nur einen einzigen der gefürchteten Ulanen sah ich daselbst. Als wir eintraten, sang gerade ein hübscher, intelligent aussehender Jüngling ein geistliches Lied, worin seine Kameraden mit Präcision einstimmten. Auf das Ersuchen des Caplans, der deutsch sprach und bei ihnen sehr beliebt zu sein schien, sangen sie ein lustiges Marschlied. — Die französische Regierung gestattet den Gefangenen, sich der Ballonpost zu bedienen, um nach ihrer Heimath zu schreiben; aber ihre größte Klage war die, daß sie keine Nachricht von ihren Anverwandten erhalten konnten. Der junge Mann, welcher die Hymne geleitet, hatte eine Flöte; auch sah ich verschiedene Nummern der „Gartenlaube" und einige Bände von Auerbachs und Hackländers Werken in dem großen Zimmer, in welchem sich die Leute befanden.

Locales.

— **Auf der Weichsel** dauert der Eisgang noch fort und sind viele Kähne von demselben erfaßt und beschädigt.

— **Die Wahlen** zum deutschen Reichstage sollen Ende Jan. oder Anfang Februar stattfinden

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 15. d. Vortrag des Herrn Direktor Dr. Ad. Prowe: Ueber die Abstammung der Völker Europa's. Vorher General-Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes für das Kalender-Jahr 1871.

— **Zum Besten** der Landwehrfrauen in Schönsee fand neulich eine Vorstellung von Dilettanten statt. Der Ertrag war indeß gering. Obwohl man genügende Einladungen in die Umgegend erlassen hatte und der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt wurden, gelangten nur etwa 20 Thlr. zur Vertheilung.

— **Postverkehr.** Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts soll, sobald der Weihnachts-Postverkehr im Inlande überwunden sein wird, der Versuch gemacht werden, für die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärbeamten in der Zeit vom 14. Januar bis zum Abend des 21. Januar 1871. Päckereien mit Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen ausnahmsweise zur Beförderung mit der Post nach Frankreich anzunehmen, und zwar ohne Unterschied, ob die Offiziere sich in festen Standquartieren befinden, oder solchen Truppentheilen angehören, welche in Marschbewegungen begriffen sind. Die Annahme solcher Gepäckgegenstände, für deren richtige und pünktliche Ueberkunft die Postverwaltung keine Garantie übernimmt, soll unter den nachstehenden Bedingungen erfolgen: 1. Gewicht jeder einzelnen Sendung nicht über 12 Pfund. 2. Inhalt darf nur aus Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen bestehen. 3. Verpackung in Packeten, emballirten Kisten, festen Kartons recht dauerhaft; zur Emballage ist feste Leinwand oder Wachsleinwand zu verwenden. 4. Adressirung und Signatur mittelst haltbar aufgeklebter oder aufgenähter Correspondenzkarte — ohne besonderen Begleitbrief. Auch liegt es im eigenen Interesse des Absenders, daß derselbe sich auf der Correspondenzkarte nambaft macht, sowie daß eine zweite Correspondenzkarte mit den vollständigen Angaben des Adressaten und Absenders mit verpackt wird. 5. Die Packete müssen bei der Aufgabe frankirt werden. Die Gebühr beträgt: bei einem Gewichte bis zu 4 Pfd. = 5 Sgr., über 4 Pfd. bis incl. 8 Pfd. = 10 Sgr., über 8 Pfd. bis incl. 12 Pfd. = 15 Sgr. 6. Laufzettel oder Reclamationen sollen nur in den Fällen, wenn feststeht, daß der Adressat nach Verlauf eines Zeitraumes von 4 bis 6 Wochen nicht in den Besitz der Sendung gelangt ist, erlassen werden. — Das General-Postamt macht schließlich noch darauf aufmerksam, daß die Annahme der gedachten Päckereien bei den Postanstalten aus zwingenden Gründen auf den oben bezeichneten achttägigen Zeitraum und auf die vorerwähnten Personen beschränkt bleiben muß.

— **Literarisches.** Für Straßburgs Kinder! Eine Weihnachtsbescheerung von Deutschlands Dichtern. — Unter diesem Titel erschienen vor wenigen Tagen die während des gegenwärtigen Krieges entstandenen patriotischen Lieder unserer hervorragenderen Dichter, und zwar wird jeder dieser Dichter durch ein besonderes Bändchen repräsentirt. — Friedrich Bodenstedt, Karl Gerok, Rudolf Gottschall, Hermann Grieben, Julius Grosse, Karl von Holtei, W. Jensen, Hermann Lingg, Oswald Marbach, Alfred Meißner, G. v. Meyern, Wolfgang Müller von Königswinter, W. Osterwald, Adolf Pichler, Heinrich Pröhle, Julius Rodenberg, Christian Schad, Karl Simrock, Franz Trautmann, Albert Träger, Heinrich Viehoff, Heinrich Zeise sind die Namen, welche die Titel der einzelnen Bändchen, (Die Preise sind je $2\frac{1}{2}$ Sgr. für die Bändchen von Grieben, Holtei, Lingg, Meißner, Pichler, Träger; 5 Sgr. für die Bändchen von Bodenstedt, Gerok, Gottschall, Grosse, Jensen, von Meyern, Osterwald, Pröhle, Rodenberg, Schad, Simrock, Trautmann, Viehoff, Zeise; 10 Sgr. für die Bändchen von Marbach und Müller v. Königswinter), zieren, die auch durch ihre elegante Ausstattung sich ganz besonders zu Geschenken eignen. Wenn wir diese Namen nennen, so glauben wir uns jeder besonderen Anpreisung enthalten zu dürfen: noch weniger halten wir es für nöthig, auch nur ein Wort zu sagen zu Gunsten des Zweckes, dem diese Sammlung von Dichtergaben gewidmet ist. — Die ganze Sammlung ist in jeder Buchhandlung vorräthig; auch liefert die Verlagsbuchhandlung (Franz Lipperheide in Berlin, Potsdamerstr. 116a) gegen Franco-Einsendung des Betrages das Gewünschte sofort direct und gleichfalls franco. — Möchte jeder bei seinen Weihnachts-Einkäufen sich dieser Notiz erinnern.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 13. Dezbr. cr.

	Schluß fest.
Fonds:	
Russ. Banknoten	$77\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$77\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$69\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$78\frac{3}{8}$
Posener do. neue 4%	$82\frac{1}{2}$
Amerikaner	$94\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	$82\frac{1}{4}$
Italien.	54
Weizen:	
Dezember	$76\frac{1}{4}$
Roggen:	fest.
loco	$51\frac{5}{8}$
Dezbr.	52
Januar	$52\frac{1}{8}$
April-Mai	54
Rüböl:	
loco April-Mai.	$15\frac{1}{4}$
pro 100 Kilogramm.	$29\frac{3}{8}$
Spiritus	fest
loco pro 10,000 Litre	16. 19.
pro April-Mai 10,000 Litre	17. 22.

Getreide-Markt.

Thorn, den 14. Dezbr. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: freundlich. Mittags 12 Uhr 0 Grad.

Bei guter Zufuhr Preise für Weizen, niedriger, bezahlt für abfallende Waare mit Auswuchs nach Qualität 55 -63 Thlr., hellbunt 123—130 Pfd. 66—71 Thlr., fein hochbunt glasig 130 - 133 Pfd. 72 - 74 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen nach Qualität bis 46 Thlr pr. 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 45—47 Thlr., Kochwaare 48—52 Thlr. pro 2250 Pfd.-

Gerste, feine Brauwaare bis 40 Thlr. pr. 1750 Pfd.

Hafer ohne Angebot.

Spiritus pro 120 Ort. à 80% 17—$17\frac{1}{2}$ Thlr.

Russische Banknoten 78, der Rubel 26 Sgr.

Danzig, den 13. Dezember. Bahnpreise.

Weizenmarkt heute still und niediger, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- u. hochbunt 120—131 Pfd. von 68—$76\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qual. pr. 2000 Pfd.

Roggen unverändert, 120—125 Pfd. von 47 — $49\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd

Gerste, kleine 101—103 Pfd. $42\frac{1}{2}$—$43\frac{1}{8}$ Thlr., große 105—113 Pfd. 45—46 Thlr., pro 2000 Pfd.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44 — 48 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität 39 - 40 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus 15 Thlr. bezahlt.

Stettin, den 13. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.

Weizen, loco 68 — 78, pr. Dezember $79\frac{1}{2}$, per Frühjahr $77\frac{1}{4}$.

Roggen, loco 50 — 54, per Decb. 53, per Frühjahr $53\frac{3}{4}$.

Rüböl, loco 15 Brf., pr. Dezember $14\frac{5}{6}$, pr. Frühjahr 100 Kilogramm $29\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus, loco $16\frac{5}{12}$, per Dez. $16\frac{1}{2}$, p. Frühjahr $17\frac{11}{30}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 14. Dezember. Temperatur: Kälte — Grad. Luftdrck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: — Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Orchester-Verein.

Zur **100jährigen** Geburtstags-Feier

L. van Beethoven's

zum Besten des **König Wilhelm-Vereins** findet am Sonnabend den 17. December cr. Abends 8 Uhr in dem **Artushof-Saale** ein **Concert** statt.

Programm:

1. Theil.

1. Ouverture zu Egmont
2. Vortrag über L. v. Beethoven.
3. Adelaide, für Orchester arrangirt.
4. Violon-Concert in D. 1. Satz.

2. Theil.

Sinfonia eroica, composta per festegiase il sovenire d'un gran nomo. Allegro vivace; Marcia funebre; Scherzo; Allegro molto.

Billets pro Person 7½ Sgr., sowie für Gymnasiasten à 5 Sgr. sind beim Buchhändler Herrn **E. F. Schwartz** zu haben; Entree an der Kasse 10 Sgr. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Prächtige Oeldruckbilder

zu außerordentlich billigen Preisen.

Von einer Wiener Kunsthandlung ist mir eine große Anzahl von sehr schönen **Oeldruckbildern** in Commission gegeben, die ich zu ganz außerordentlich billigen Preisen abgeben kann. Ich empfehle diese prächtigen **Zimmerzierden als Weihnachtsgeschenk** und lasse hierunter ein Verzeichniß der hauptsächlichsten nach ihren früheren und jetzigen Preisen folgen:

	früher	jetzt
Jesus mit dem Christuskinde	10 thlr.	4 thlr. 15 sgr.
Madonna von Murillo	10 „	4 „ 15 „
Schlafende Odaliske	8 „	4 „ „
Weidende Heerde	7 „	3 „ 10 „
Mädchen am Brunnen	7 „	3 „ 10 „
Mädchen mit der Maske	7 „	3 „ 10 „
Tränke	7 „	3 „ 10 „
Betende Kinder	6 „	2 „ 20 „
Mädchen am Fenster	4 „	2 „ 5 „
Familienabend	4 „	2 „ „
Ein Trauantrag	4 „	2 „ „

Ernst Lambeck.

Ausverkauf.

Um mit meinem Lager schnell zu räumen, offerire:

Wollene Kleiderstoffe à 2½ Sgr., gewirkte Shawls à 3½ Thlr.

Tuche, Buckskins und sämmtliche Tuchwaaren zu sehr billigen Preisen.

W. Danziger, neben Wallis.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle **Regulator-, Taschen- u. Wanduhren** zu den billigsten Preisen.

W. Krantz, Brückenstraße Nr. 12.

Hôtel Copernicus, Zimmer Nr. 1.

Deutsche Fabrikanten, welche Paris und Lyon der kriegerischen Zeitverhältnisse wegen verlassen mußten, beabsichtigen ihre Fabrikate unter Fabrikpreisen auszuverkaufen und zwar bis Freitag Abend 6 Uhr.

Das großartige Lager besteht in **franz. gewirkten Long-Shawls und schwarzen echten Lyoner Seiden-Ripsen, Velour- und Himalaya-Shawls,** deren reeller Werth 6 Thaler ist, werden Stück für Stück mit 3 Thaler verkauft.

6 Stück Long-Shawls mit kleinen Schußfehlern sind auf Lager und werden mit 6, 7 und 8 Thaler fortgegeben, deren Werth das Doppelte ist. Ueber den Werth der Fabrikate sprechen die größten Städte der Welt.

Der Verwalter **S. Freudenthal.**

Schuh- u. Stiefel-Bazar,

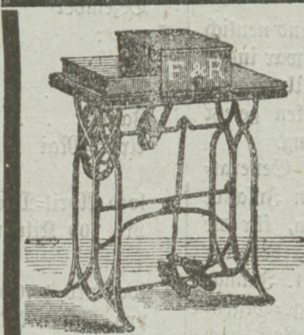
Brückenstraße Nr. 38.

Sämmtliche Neuheiten in Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Gamaschen, sowohl in Leder als Serge, sind aus meiner Fabrik eingetroffen und empfehle ich dieselben zum bevorstehenden Fest, als Weihnachts-Geschenk geeignet, zu sehr billigen Preisen.

Scholly Behrendt.

Größte Nähmaschinen-Fabrik Europa's.

Frister & Rossmann, Berlin,



Familien-Nähmaschinen,

für Hausgebrauch die allein empfehlenswerthen in eleganter Ausführung mit Verschlußkasten und allen Apparaten zu billigsten Fabrikpreisen. — Preis-Courante und Nähproben gratis. — Verpackung und Unterricht frei. Jede Garantie. Prompteste Bedienung.

Lager in Thorn bei **J. Stockhausen,**

alleiniger Agent für Westpreußen.

Nähmaschinen-Fabrikant, Bau- und Kunstschlosserei-Besitzer Gr. Gerberstr. 287.

Der Königl. Preußische Staats-Anzeiger brachte unterm 9. August folgende Notiz, die wir Ihnen zur gefl. Kenntnißnahme und beliebigen weiteren Verbreitung mittheilen.

Vereinsthätigkeit für die Armee.

Ihre Majestät die Königin besuchte die von dem vaterländischen Frauenverein in der Artillerieschule eingerichtete Nähanstalt. Allerhöchstdieselbe weilte namentlich bei den daselbst vertretenen Nähmaschinen von **Frister & Roßmann** mit Interesse und geruhte die Absicht zu äußern, diese Fabrik zu besichtigen und eine solche Maschine zu kaufen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch in Berlin** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Eine neue Sendung starker Commistuche, dunkel und russisch à 25 Sgr. empfing **Jacob Danziger.**

33. 33.

Preußische Lotterie-Loose

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß Originale: 1/1 à 39 Thlr., 1/2 à 16 Thlr., 1/4 à 7½ Thlr. Antheile: 1/4 à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: 1/4 à 18 Thlr., 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4½ Thlr., 1/32 à 2¼ Thlr.)

C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.

33. 33.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Oesterreich:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à 3 Thlr. 5 Sgr.	à 1 Thlr. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

J. v. Liebig — **Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — [Unterschrift]

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:

Herren **Rich. Dühren & Co.** in **Danzig.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen und bei Kalenderverkäufern zu haben:

Volkskalender

für die Provinzen

Preußen, Posen und Schlesien 1871.

Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender.

Preis nur 8 Sgr.

Hauskalender

für die Provinzen

Preußen, Posen u. Schlesien. 1871.

Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender

Preis 5 Sgr.

Beide Kalender zeichnen sich durch ihren Inhalt (ansprechende Novellen, darunter die sehr spannende, reich mit Holzschnitten illustrirte Erzählung „Der Gespensterabend von J. Schwabe, so wie durch humoristisch-illustrirte Anecdoten, durch ihre saubere Ausstattung als auch durch ihre Stärke vor andern Kalendern vortheilhaft aus. Namentlich mache ich darauf aufmerksam, daß der Volkskalender bei seiner Stärke von 11 Bogen **nur 8 Sgr. kostet,** während die andern Kalender von gleicher Stärke in der Regel einen **Preis** von 10 Sgr haben.

Ernst Lambeck.



Ein Zuchtstier,

englischer Race, und einige Niederunger Fersen stehen zum Verkauf bei

H. Hildebrandt in Pensau.

Zwei Spazierschlitten stehen auf dem Gute Weißhof bei Thorn zum Verkauf.

Rathenower Brillen,

Lorgnetten und **Pince-nez** empfehle zu billigsten Preisen.

W. Krantz, Uhrmacher.



Frische Grützwurst 6 Uhr Abends bei **Rudolph,** Brückenstr. 8.

Rehe und Hasen

empfiehlt die Wildpret-Handlung von **C. E. Krause** in Bromberg, Brückenstraße.

Die allerneueste

von einer hohen Regierung garantirte große

Geld-Verloosung

nimmt mit dem **21. Dezember d. J.** ihren Anfang und endet im Mai 1871. Während dieser Zeit kommen in den sieben Abtheilungen unter andern folgende Haupttreffer zur Entscheidung:

Größter Gewinn 100,000 Thlr.

60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 4800, 3 à 4000, 1 à 4400, 2 à 3200, 4 à 2400, 7 à 2000, 13 à 1200, 106 à 800, 156 à 400 Thlr. **2c. und deckt der kleinste Gewinn der Einsatz.**

Schon viele und bedeutende Treffer habe ich in vorhergegangenen Verloosungen, so erst **am 17. März d. J.** den **höchsten Gewinn von 152,000 Mark oder 60,800 Thlr.** meinen Kunden ausgezahlt, und kann ich daher mit Recht zur **allgemeinen** und **glücklichen** Theilnahme auffordern. **Originalloose** (keine Promessen) zur Ziehung am 21. Dezember gültig, habe ich in **größter** Nr.-Auswahl vorräthig und gebe dazu 1/1 Originalloose à 2 Thlr., 1/2 à 1 Thlr., 1/4 à 15 Sgr. **Jeder** mit Cassa versehene Auftrag noch so klein, wird **prompt** ausgeführt, so wohle man sich zur leichteren Einsendung des Betrages der Postanweisungen bedienen, auf denen gleich die Bestellungen gemacht werden können. Nach geschehener Ziehung sende ich **sofort** jedem Theilnehmer die amtlichen Gewinnlisten gratis zu.

Die Betheiligung ist eine so große, daß ich bitten muß, mir Aufträge ungesäumt zugehen zu lassen, damit ich im Stande bin, allen Anforderungen genügen zu können.

J. Dammann, Hamburg.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 28. und 29. Dezember.

Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung fro. zu beziehen durch

J. G. Kämel.

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Stadttheater in Thorn.

Donnerstag den 15. Dezbr.. Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: 4. Gastspiel des Fräulein **Anna Schramm.** Zum 1. Male: **„Drei Paar Schuhe."** Lebensbild mit Gesang in 3 Abth. von Görlitz, Musik von Conradi.

Martha, Schusterfrau Fräul. Anna Schramm.

Die Direction des Stadttheaters.

Adolf Blattner

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft d. 4 Dezbr. Eduard S. d. Barbier Pietsch; — Carl S. d. Arb. Brandt.

Getraut d. 8. Dezbr. der Tischlermeister Gust mit Igf. Johanna Liedtke.

Gestorben d. 2. Dezbr. der Baurath Albert Buchinsky.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.